

## Allgäutour vom 04.08. – 13.08.2022

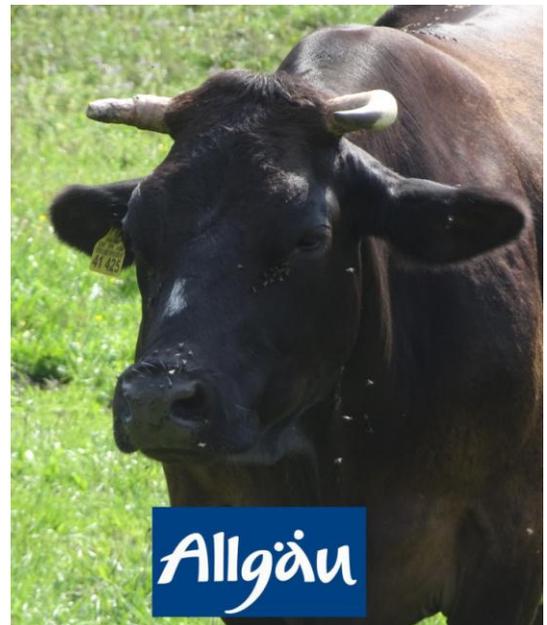
In den letzten beiden Jahren war Camping im Allgäu mit starken Einschränkungen verbunden, ebenso wie Ausflüge ins benachbarte Österreich. Einschränkungen, die einen unbeschwertem Motorradurlaub nicht zuließen. Entsprechend groß war daher ob der faktischen Aufhebung aller Corona-Restriktionen unsere Lust, es endlich wieder anzugehen, weshalb ich in der vorletzten Juniwoche bei „Camping-Grüntensee“, unserem bevorzugten Campingplatz, anfragte, ob Anfang August Platz für ein Zelt und zwei Motorräder wäre. Man teilte mir mit, dass der Platz im fraglichen Zeitfenster bereits voll ausgebucht sei. Wir suchten ein paar Alternativen heraus und beschlossen, diese drei Tage vor Anreise abtelefonieren, weil längerfristige Wettervorhersagen beliebig unzuverlässig sind.

Bereits beim ersten Kandidaten, dem Campingplatz Waldesruh in Wertach wurde mir gesagt „Kommt einfach vorbei“. Auch bei Camping Grüntensee äußerte man sich trotz der ursprünglichen Absage derart.

### **Donnerstag, 04.08.2022**

Heiß soll es heute werden. Um der größten Hitze aus dem Weg zu gehen, treffen wir uns gegen 04:20 Uhr

bei mir, um uns um 04:30 Uhr auf den Weg zu machen. Beim planmäßigen Stopp in Kirchheim tankt Reiner seine Virago voll. 45 km weiter erhöht sich der Wert meines Motorrades drastisch, als beim, zufällig für eine



entsprechende Bilddokumentation passend am Wegesrand wartenden, Rastplatz Pilgerzell die durch den TRX-Tacho darstellbare Höchstzahl an Kilometern überschritten wird und ich nun Besitzer eines Motorrades mit einem Kilometerstand von 0 bin. Gollhofen und Bad Grönenbach werden für weiteres Sprit-Nachfassen abseits der Autobahn genutzt und wir erreichen Wertach gegen 12:00 Uhr. Von der Straße aus werfen wir einen



Blick auf den Campingplatz am Grüntensee und fahren danach weiter, um uns auch den „Waldesruh“-Platz anzusehen. Dort gibt es auf der Zeltwiese jedoch keinen Schattenplatz, so



dass wir den Platz am Grüntensee einer intensiveren Besichtigung unterziehen. Den wahrscheinlich bestmöglichen Platz auf der Zeltwiese „Am Wildbach“, wo wir auch vor drei Jahren residierten, belagern wir und warten ein Stündchen, bis die Rezeption ihre Mittagspause beendet. Nach der Anmeldung beginnen wir mit dem Zeltaufbau und unterbrechen ihn, als Bewohnbarkeit hergestellt ist, für eine Versorgungsfahrt nach

Nesselwang, wo wir uns u. a. mit zwei Sixpacks Bitburger, Grillgut und Grillkohle eindecken. Anschließend beseitigen wir das Gefühl innerer Ausgedörrtheit mit dem ein oder anderen Begrüßungsbier, bevor ich den, zur Steigerung der Unabhängigkeit von gastronomischen Betrieben erworbenen und mitgebrachten, Faltpfanne aufstelle und in Betrieb nehme. Der ebenfalls mitgebrachte USB-Deckenventilator macht die aktuelle Hitze im Zelt erträglich und beinahe wäre ich weggedämmert, bevor die Grillbriketts durchgeglüht sind. Zwei leckere Bratwürste bzw. einen Schafskäse im Brötchen und



möglicherweise noch ein oder zwei weitere Bierchen später begeben wir uns zur Ruhe. Nach dem langen Tag schlafe ich später wie ein Stein.

**Freitag, 05.08.2022**



Nach einer ausgedehnten Nachtruhe steht die Sonne bereits recht hoch am Firmament, als ich meine bestellten Brötchen an der Rezeption abhole. Diese sind im Vergleich zu denen

der vorherigen Allgäureisen von erheblich besserer Qualität, die ich mit Streichkäseecken und Schmelzkäsescheiben beleidige. Schmeckt trotzdem. Wir setzen den gestern unterbrochenen Zeltaufbau fort und es ist sogar noch Zeit, die Wetteraussichten zu sondieren, bevor ein Nickerchen unwiderstehlich erscheint. Wieder erwacht brechen wir gegen 16:00 Uhr zu einem kleinen Ausflug auf. Vorgestern recherchierte ich im allwissenden Netz, dass die Spritpreise aufgrund des in Deutschland bis Ende August geltenden Tankrabatts hierzulande günstiger sind, als in Österreich. Das gab's ja noch nie. Wir tanken deshalb in Oberjoch, um in Schattwald feststellen zu müssen, dass der Preisunterschied erheblich geringer ist, als im Netz zu lesen war. Es wird für den Rest unseres Aufenthaltes unerheblich sein, wo wir tanken. Durch das Tannheimertal erreichen wir den Gaichtpass, den wir befahren, um an seinem Lechtaler Ende umzukehren und ihn von der anderen Richtung aus zu bewältigen. Erstes Kurventraining. Beim MPPreis in Grän bevorraten wir uns mit Lachs und Schwechater, das es inzwischen auch in alkoholfreier Variante gibt. Ist einen Versuch wert.



Brötchen und Eier holen wir uns nach der Passage von Pfronten und Nesselwang beim Netto in Wertach, für Remoulade sowie Ölsardinen mit Haut und Gräten ist der dortige Feneberg-Markt gut, wo uns erwartete vereinzelte Regentröpfchen zu einer umweglosen Fahrt zum Zeltplatz bewegen, den wir nach 85 heutigen km gegen 19:00 Uhr erreichen. Die Lachsbrötchen-Brotzeit mundet uns später gut, das alkoholfreie Schwechater hingegen hat noch eine Menge Potential.

## Samstag, 06.08.2022

Nach Durchzug eines handelsüblichen nächtlichen Allgägewitters und einer unruhigen Nacht begeistert uns der junge Tag mit abwechslungsreichen Regenvarianten. Leichter Nieselregen ist ebenso vertreten wie der gemütliche Landregen und das einlullende Pladdern. Nachmittags nutzen wir eine trockene Phase für einen Platzrundgang. Uns fallen einige Veränderungen

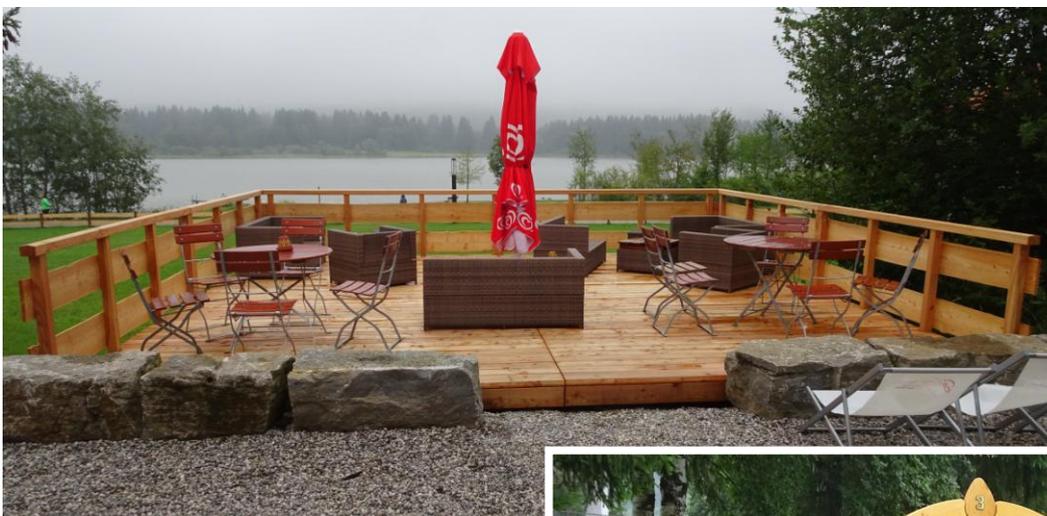
auf, so ist jetzt der gesamte Campingplatz umzäunt, das seeseitige Ende wurde stilecht mit einem

Westernzaun abgeschlossen. Der beste Zelt-Stellplatz des Campingplatzes, den wir in der Vergangenheit gerne nutzten, ist für immer Geschichte. Er wurde mit Schotter zu einem



Parkplatz bzw. Wohnmobil-Stellplatz umgerüstet. Der Kiosk am See wurde um eine hölzerne

Veranda erweitert und es gibt jetzt vier hölzerne „Wohntonnen“, die unter der Bezeichnung „Holzfass“ buchbar sind. Der Chefin gefiel es, mit „Seefelder-



Mode" eine Boutique im ehemaligen Fernsehraum einzurichten – meiner Ansicht nach ein für den Großteil der Camper völlig überflüssiges Angebot. Heute Abend wollen wir



uns einen Eindruck vom Angebot des Campingplatz-Restaurants, dessen Inhaber jetzt ein Daniel Fellner ist, verschaffen. Es ist voll und da wir nicht reserviert hatten, wird uns ein Platz an der Theke angeboten. Die Käsespätzle sind gut, aber teuer, das Zötler-Bier ist immer noch eine gute Wahl. Für morgen reservieren wir einen Tisch beim Olivenbauern in Wertach – für den direkten Vergleich.

**Sonntag, 07.08.2022**

Drei gestern eingetroffene Kuttenträger bauen ihre Zelte ab und versuchen, den Platz zu verlassen. Einer bekommt sein Dickschiff nicht alleine aus dem tiefen Kies und lässt sich von einem anderen rückwärts herausschieben. So „cool“ die Truppe gestern Abend unter „Smoke on the Water“ aus der Bordanlage von ihrer Tour zurückkam, so erheiternd ist es, ihren „Befreiungsversuch“ zu beobachten. Es ist ja nicht so, dass man nirgendwo anders hätte parken können. Das Ganze lenkt auch von schmerzenden Gräten ab, die das Schlafen auf der Isomatte als einziger Polsterung aktuell bei mir



verursacht. Bei starker Bewölkung wird gefrühstückt und wir eiern lange herum, bis wir gegen 15:30 Uhr zu einem 130 km-Ründchen über Nesselwang, Grän, Gaichtpass, Stanzach, Namloser Tal, Berwang, Reutte, Weißenbach,

Gaichtpass, Tannheimer Tal, einem Besuch der Tanke in Schattwald, an der der Sprit heute billiger ist, als in Deutschland, und zurück zum Campingplatz, den wir gegen 18:30 Uhr erreichen, aufbrechen. Beim Nachfüllen eines halben Liters Öl in den TRX-Einflüllstutzen stelle ich fest, dass mein rechter Dainese-Stiefel eine zerbröselte Schalthebel-Verstärkung aufweist. Diese ist am rechten Stiefel natürlich völlig überflüssig und soll nur dazu dienen, dass der linke und



der rechte Stiefel gleich aussehen. Murks. Mist. Plunder. Beim Olivenbauern lassen wir uns heute mit Krabbenpizza bzw. Linsen-Quinoa-Küchlein verwöhnen. Ein Absacker im Vorzelt rundet den Abend ab.

### Montag, 08.08.2022

Die erste leidlich erholsame Nacht entlässt mich gegen 09:00 Uhr mit weniger Beschwerden, als es die bisherigen taten. Nach dem Frühstück legen wir uns einen



Liechtenstein befinden. Zumindest bin ich Manns genug, mir meine Unkenntnis einzugestehen und frage einen Passanten, der mir mitteilt, dass kurz hinter Eschen der Rhein gequert werden müsse und sich unmittelbar danach ein großes Einkaufszentrum befinde. Tatsächlich finden wir das Haag Center und beschaffen uns im darin befindlichen Coop auf Empfehlung eines einheimischen Bierkäufers acht Dosen Quöllfrisch, die wir um zwei

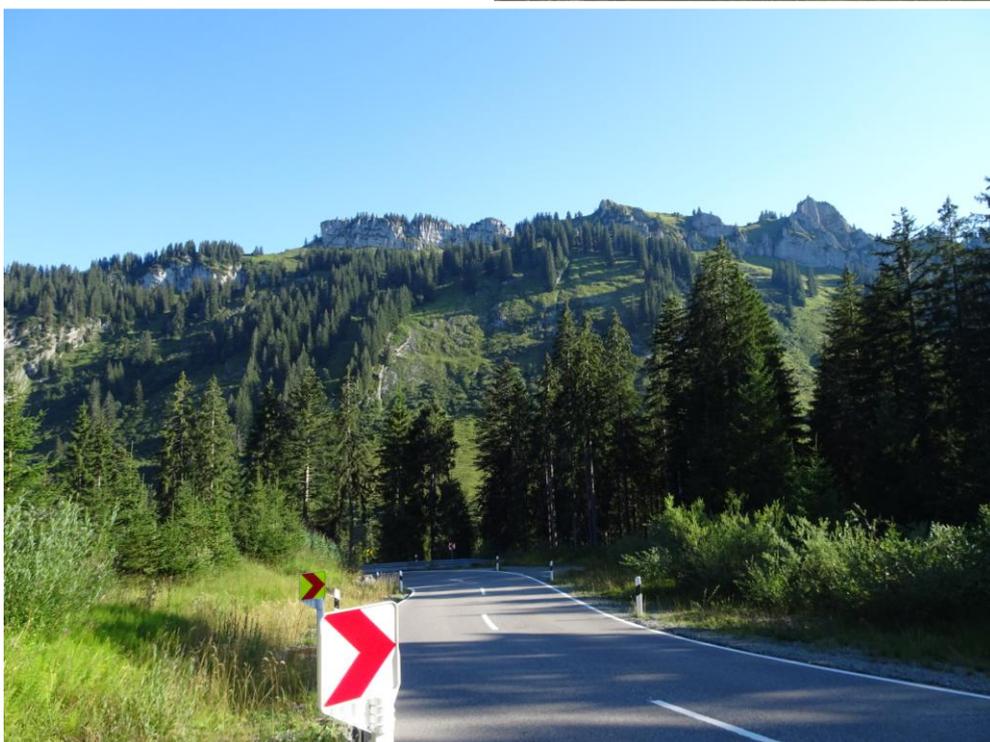
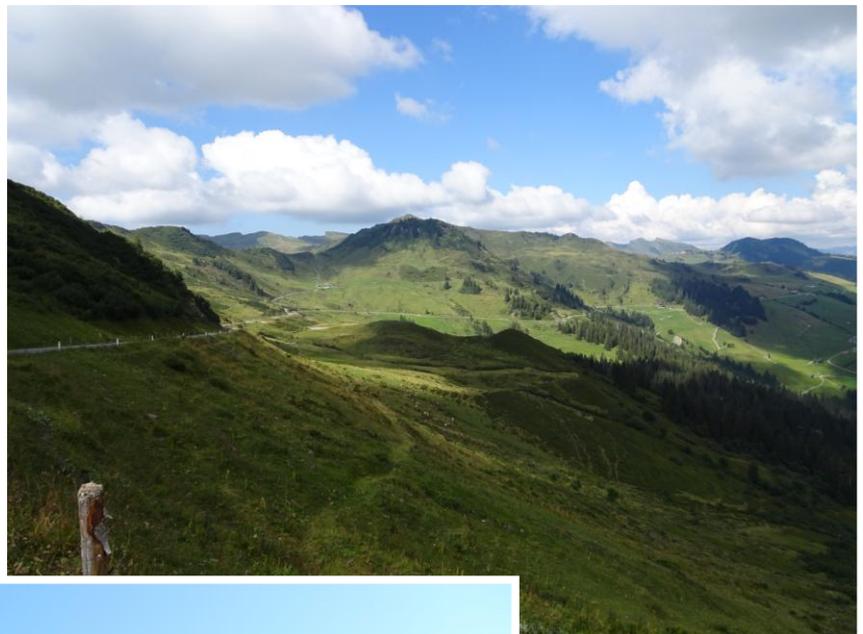
Plan zurecht, mit dessen Ausführung wir ab 11:00 Uhr beginnen. Über Wertach, Rettenberg, Immenstadt, Oberstaufen, Krumbach, Hittisau und Müselbach erreichen wir den Bregenzerwald, den wir in Au in Richtung Faschinajoch verlassen. Fontanella, Thüringerberg und Schnifflis führen uns nach Feldkirch. Bereits beim letzten Halt reifte in uns die ebenso verwegene wie schwachsinnige Idee, mit einem Vorstoß in die Schweiz die Vielfalt unserer Mitbringbiere zu erweitern. Reiner erspät einen EuroSpar-Markt und möchte die Sache dort erledigen. Ich weise ihn darauf hin, dass in Österreich kaum mit einem Angebot an Schweizer Bieren zu rechnen sei, schließlich sind wir ja noch in Feldkirch. Viel intelligenter stelle ich mich allerdings auch nicht an, als ich etwas später in Mauren nach einem Schweizer Supermarkt suche, ohne mir bewusst darüber zu sein, dass wir uns in





Dosen Bünzli Bux und zwei Dosen Anker erweitern. An der Kasse lassen wir dafür die stolze Summe von 16,25 Schweizer Franken, die wir in Ermangelung vorausschauend mitgeführter Franken in Euro bezahlen. Das Rückgeld erhalten wir in Schweizer Franken, womit uns die 10 Halben 20,- € kosteten. Über Ruggell entfleuchen wir

der Schweiz nach Feldkirch, um uns in Rankweil wieder ernsthafteren Dingen zuzuwenden. Laternsertal und Furkajoch bewältigen sich schließlich nicht von allein. Nach der angemessenen Besichtigungspause auf Jochhöhe setzen wir unseren Weg über Damüls, Au, Müselbach und Hittisau fort. Zwischen Balderschwang und



Fischen genießen wir den Riedbergpass, der auch in diesem Motorradurlaub eine der schönsten Kurvenstrecken ist. Sonthofen, Bad Hindelang und Oberjoch führen uns nach Wertach, wo wir uns beim Netto mit einigen Lebensmitteln eindecken. Auf dem Campingplatz nehmen wir um

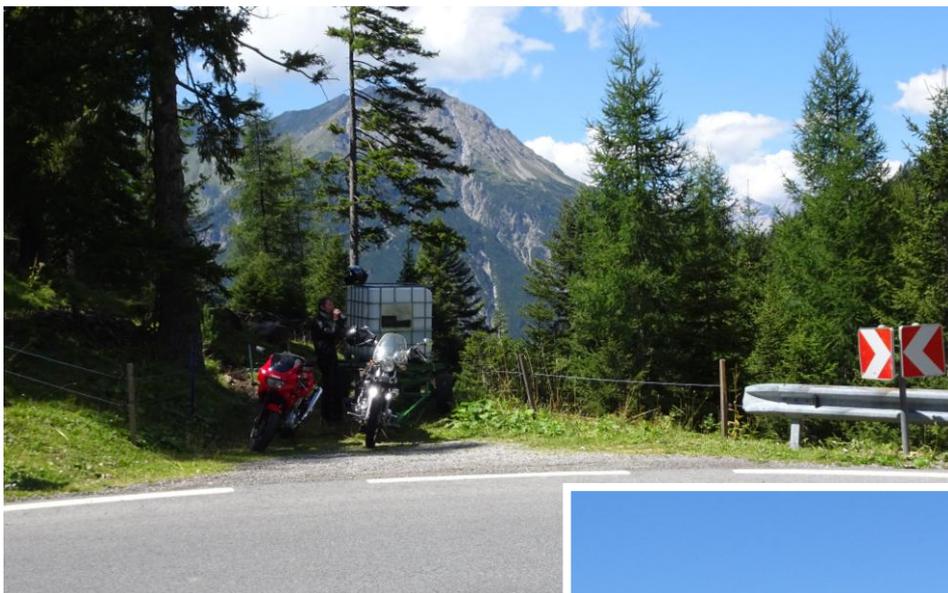
19:20 Uhr den Grill in Betrieb und küren das Appenzeller Quöllfrisch zum Abschlussbier der 310 km langen Tagestour. Heute begeben wir uns recht früh zur Ruhe.

**Dienstag, 09.08.2022**

08:00 Uhr: Frisch geduscht sieht die Welt doch gleich viel dreckiger aus. Nach dem Frühstück befassen wir uns mit der Planung einer kleinen Runde. Von 12:00 Uhr an führt unser Weg über Oberjoch, Schattwald, das Tannheimer Tal, den Gaichtpass und Elmen zum Hahntennjoch. Die ehemalige Dachlattenkehre ist jetzt



eine Viehtränkenkehre ohne akzeptable Sitzgelegenheit und so setzen wir uns nicht, sondern unseren Weg über Imst und Nassereith fort. Der Fernpass ist wie immer eine schleppende



Angelegenheit. Wir belohnen uns dafür nach einem Fotostopp in Berwang mit dem Krajohlen durch Berwangertal und Namloser Tal, dem zweiten Favoriten auf den Titel der attraktivsten Motorradstrecke dieses Aufent-



haltes im gelobten Land. Einen ausgedehnten Halt an einem Wasserfall im Namloser Tal

später wenden wir uns dem Lechtal zu, dass wir über den Gaichtpass verlassen, um uns beim MPreis in Grän mit Zipfer Märzen zu versorgen und in Schattwald vollzutanken. Beim Brötchenkauf im Wertacher Netto-Markt schnorre ich in der Verkaufsstelle der Münzel-Bäckerei etwas



Alufolie, die uns heute das Grillen einer Lachsseite erleichtern soll. Nach 200 km schnorren wir zu demselben Zweck von unseren holländischen

Nachbarn etwas Speiseöl, mit dem wir die Alufolie, die wir über den Grillrost legen, benetzen. Der USB-Deckenventilator wird ins Vorzelt umgehängt. Ein kühles Zipfer, dann noch eines, die Lachsseite zur besseren Platzausnutzung auf dem kleinen Grillrost in vier Teile zerlegen, den inzwischen heißen Grill mit



dem belegten Grillrost bestücken und warten. Wir überbrücken die Wartezeit mit dem Konsum des Inhaltes einer Dose Cashewkerne und den letzten beiden Zipfer-Dosen. Der gegarte Lachs landet im Brötchen und beides zusammen in unseren Bäuchen, was uns bei einem Bitburger ausgezeichnet schmeckt. Ich weiß nicht, ob es sowas wie einen perfekten Tag geben kann, aber heute hatten wir zumindest mal einen richtig Guten.

**Mittwoch, 10.08.2022**

Das Zipfer Märzen scheint nicht frei von Fuselölen zu sein, die nach dem gestrigen Zipfer-Exzess heute eine leichte Zipferbirne (oder Zipfermütze?) begünstigen, als wir



gegen 08:30 Uhr erste Gehversuche unternehmen. Nichts Dramatisches und nach dem Frühstück des Frühstücks kaum noch mehr als eine blasse Erinnerung, so brechen wir gegen 11:00 Uhr zu einem weiteren Tagesabenteuer

auf. Pfronten, Grän, Gaichtpass, Lechtal, Elmen und Hahntennjoch, nicht ohne Päuschen an der Viehtränkenkehre, und von Imst aus nach Wens in Pitztal. Die Pillerhöhe nutzen wir für eine ausgiebige Pause und nehmen uns diesmal auch die Zeit für die Begehung der Aussichtsplattform Gacher Blick. In Fließ biegen wir – nicht zum ersten Mal – in Ermangelung einer gescheiterten Ausschilderung verkehrt ab, bemerken aber bald, dass wir nicht auf dem Weg nach Landeck, sondern zum Reschenpass sind, der heute nicht zu unserer





Routenplanung gehört. Umkehren. Über Landeck erreichen wir den Arlbergpass und nach einer Pause nutzen wir den Flexenpass und den Hochtannbergpass, um in den Bregenzerwald zu gelangen. Diesmal finde ich die Nebenstrecke von Bezau nach Andelsbuch leider nicht. Wie ich später zuhause recherchiere, hätte ich dafür

nach Bezegg abbiegen müssen. Müselbach, Hittisau und Balderschwang bilden die langweilige Overture zu einer erneuten Befahrung des Riedbergpasses, wobei wir erneut eine Mordsgaudi haben. Fischen, Sonthofen und Bad Hindelang sind der Preis der Gaudi, wie es der Fernpass oder Reutte



für das Namloser Tal sind. Immerhin gibt es zwischen Bad Hindelang und Oberjoch einige Kurven, allerdings häufig auch einigen Verkehr, wohingegen Riedbergpass und Namloser Tal eher wenig frequentiert sind. Beim Netto in Wertach erledigen wir ein paar Einkäufe, bevor wir uns nach 310 km auf dem Campingplatz ein Tourabschlussbier gönnen und den Grill anheizen. Während Leberkäse und veganes Grillgut erhitzt werden, reservieren wir für





Freitag erneut einen Tisch beim Olivenbauern. Essen, trinken und schlafen bilden das Programm des restlichen Abends.



### Donnerstag, 11.08.2022

Das Erwachen findet heute gegen 09:00 Uhr statt, was uns reichlich Zeit für Frühstück und Tagesplanung lässt. Bereits um 11:45 Uhr

begeben wir uns auf den Weg nach Nesselwang, wo wir Pfandgut versilbern. Pfronten und Grän, dann der Gaichtpass, das Lechtal, das wir in Stanzach verlassen, um erneut im Namloser Tal Spaß zu haben – weil wir es können. Unser Plan sieht vor, ab Bichlbach die 179 nach Garmisch zu nutzen, um in Oberau nach Ettal abzubiegen, den Ammerwald zu

durchfahren und am Plansee entlang Reutte zu erreichen. In der Realität steht kurz nach Bichlbach alles auf der 179, so dass wir umkehren. Dann eben andersrum. Landschaftlich reizvoll wird es also nach Reutte am Plansee entlang und auch der Ammerwald ist ein hübsches, aber fahrerisch eher anspruchsloses, Eckchen. In Ettal halten wir für den schon bei früheren Allgäu-Urlaube erwogenen Fotostopp an der Basilika St. Mariä Himmelfahrt, die als Klosterkirche des Klosters Ettal der Bayerischen Benediktinerkongregation, als Pfarrkirche der Pfarrei Ettal im Erzbistum München



und Freising sowie als Wallfahrtskirche zur Gottesmutter Maria dient, wie Wikipedia weiß. Mir genügen einfach ein paar Bilder von der beeindruckenden Außenansicht. In Erwartung einer hohen Verkehrsdichte mit evtl. Staus bei einer eher langweiligen Strecke entscheiden



wir uns dagegen, über Garmisch, Lermoos und Bichlbach nach Reutte zu fahren. Stattdessen fahren wir über Oberammergau auf Saulgrub zu, um in Altenau in Richtung Unternogg abzubiegen. Über Peustelsau erreichen wir Wildsteig, wo wir die ländliche Nebenstrecke durch dieses, von der

Viehwirtschaft geprägte, Gebiet verlassen. Steingaden, Lechbruck, Roßhaupten und Seeg liegen an unserem Weg, der durch eine Allgäulandschaft wie aus dem Bilderbuch führt. Sanfte, grüne Hügel, sanfte Kurven, stets das Alpenpanorama im Hintergrund. Über Eisenberg und Pfronten streben wir gen Grän, wo wir mit vor Ort erstandenen Vorräten die Trimmung unserer Motorräder verändern. In Schattwald korrigieren wird diese durch Auffüllung der Kraftstoffbehältnisse erneut, um sie beim Netto in Wertach mit weiterem Proviant zu perfektionieren. Für die letzten paar Kilometer zum Campingplatz sind wir jetzt optimal gerüstet und nach

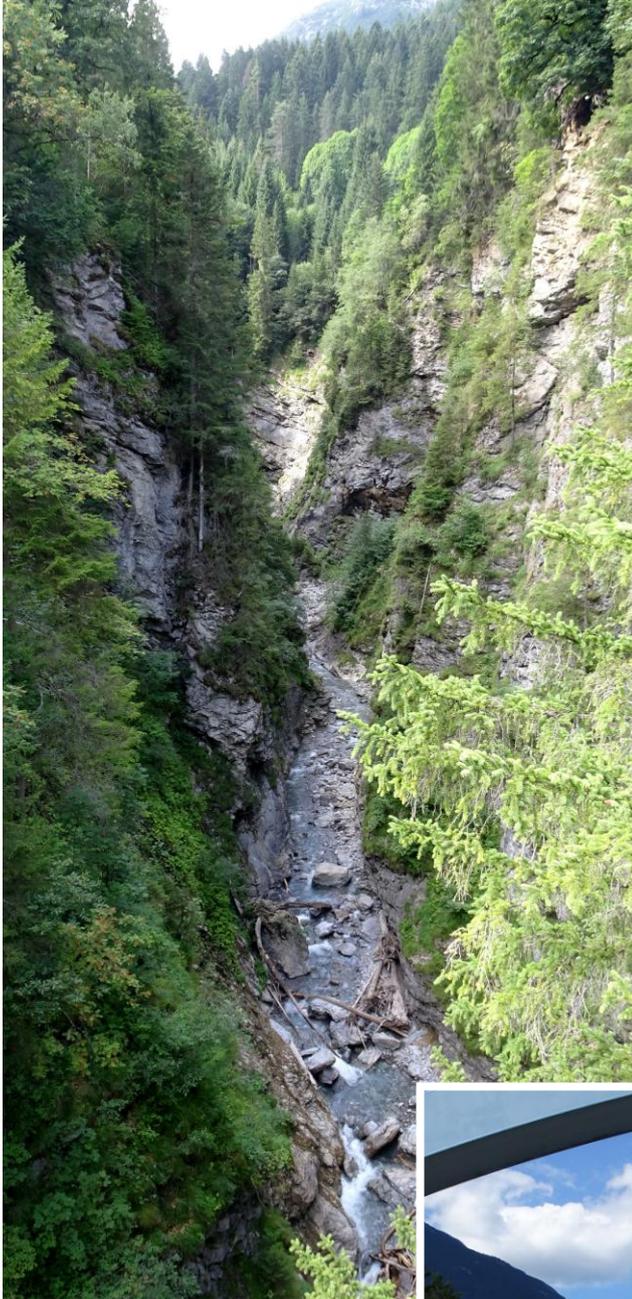


insgesamt 240 km haben wir uns zweifelsohne ein Bierchen verdient. Der Grill wird ein letztes Mal in diesem Urlaub in Betrieb genommen. Nach dem wieder mal vorzüglichen Abendessen lassen wir den Abend im Vorzelt bei Kerzenschein an uns vorbeidümpeln.



**Freitag, 12.08.2022**

Es ist wieder mal an der Zeit zu duschen. Ich kombiniere das ab 09:00 Uhr mit der Abholung meiner Frühstücksbrötchen.



Gesäubert und gesättigt planen wir den weiteren Ablauf unseres Tages. Es folgen einige Aufräumarbeiten, ich reinige den Grill gründlich und um 13:30 Uhr starten wir die „Tagestour der kleinen Abstecher“: Nach Oberjoch, Schattwald, und Tannheimer Tal unternehmen wir vor Gaicht einen kleinen Abstecher nach Rauth. Dort wird die Straße erneuert und geht später in eine schlechte Schotterstrecke über, so dass wir wieder umkehren. Nach dem Gaichtpass und Weißenbach fahren wir über Ehenbichel nach Reutte und von dort in Richtung Fernpass, um in Bichlbach ein letztes Mal nach Berwang abzubiegen. Bevor wir ins Namloser Tal abbiegen, gönnen wir uns über Brand einen Abstecher nach Mitteregg, der außer einer recht engen Straße und einer schönen Aussicht aber

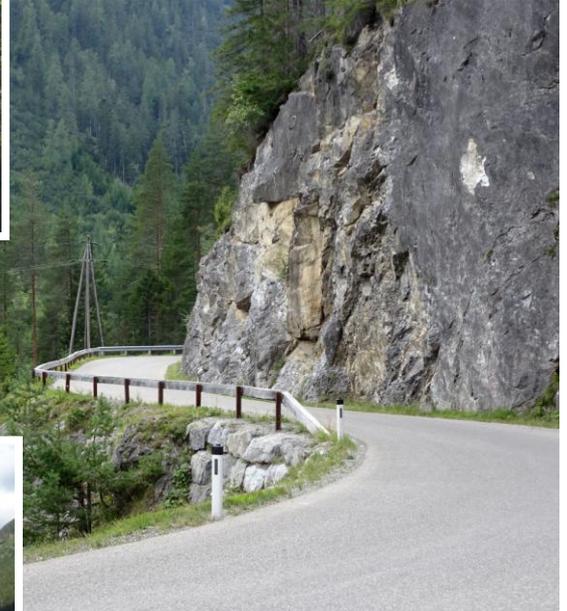
nicht viel hergibt. Ein letzter Ritt durchs Namloser Tal endet in Stanzach. Dort führt uns ein schöner Abstecher nach Hinterhornbach. Einen letzten Abstecher gönnen wir uns später in Häselgehr, wo wir nach Gramais abbiegen,





wo Verwandtschaft von Freunden aus Braunschweig beheimatet ist. Obwohl wir diesmal von einer Kontaktaufnahme absehen und uns unauffällig verhalten, werden wir entdeckt und winkend begrüßt,

was wir natürlich erwidern. Unser Gramais-Abstecher wird Braunschweig zur Kenntnis gebracht, wo bedauert wird, dass die Verwandtschaft nicht anwesend war. Ok.



Nun aber zurück durchs Lechtal und über den Gaichtpass zu einem kleinen Panorama-Abstecher nach Nesselwängle, durchs Tannheimer Tal nach Schattwald, volltanken und weiter zum Campingplatz, wo uns um 17:30 Uhr nach 200 km ein alkoholfreies Schwechater erwartet. Zu 20:00 Uhr fahren

wir nach Wertach, um beim überraschend schwach besuchten Olivenbauern zu speisen. Den Abend beschließen wir im Vorzelt bei einem Quöllfrischen und einer halben Dose Schwechater.

**Samstag, 13.08.2022**

Um zu vermeiden, den von uns inzwischen gut





eingeleghenen Allgäuer Wiesenboden unter dem Zelt durchzuliegen und so für folgende Campergenerationen unbrauchbar zu machen, brechen wir heute unser Zelt ab und nach Hause auf. Erstmal wird jedoch gefrühstückt. Wir packen unser Zeug sorgfältig, und belohnen uns mit den letzten Dosen alkoholfreien Schwechaters. Gegen 13:00 Uhr machen wir uns auf den Heimweg. Auf der A7 ist relativ viel Verkehr und nach etwa 100 km Fahrt kommt es immer wieder zu Stockungen. Vor Ulm stockt es häufiger, eine Stockung auf Höhe Günzburg darf natürlich nicht fehlen, ohne dass dafür ein Grund erkennbar wäre. Kurz hinter

Langenau sehen wir schließlich auf der Gegenfahrbahn einen PKW auf dem Dach liegen, die Gegenfahrbahn ist voll gesperrt. Unmittelbar danach fließt der Verkehr störungsfrei



weiter. Wir nutzen den Parkplatz „Vor dem Donauried“ für eine Pinkelpause und um uns über die Scheißgaffer aufzuregen, die die Scheißstockungen verursacht haben. Blöde Arschlöcher – vornehm formuliert. Inzwischen



geht es auf 14:30 Uhr zu und die Temperaturen steigen. Wir tanken in Wörnitz und halten uns bei den folgenden Pausen nicht lange auf. Obwohl der Fahrtwind an einen ins Gesicht gehaltenen Föhn erinnert, ist das Fahren angenehmer, als das Herumstehen. Als wir Kirchheim um 18:40 erreichen, sind die Temperaturen schon angenehmer. „Am Leineholz“ legen wir eine letzte Rast ein, bevor uns die Dauerbaustelle zwischen Nörten-Hardenberg und Seesen verschluckt, um uns kurz vor Seesen wieder auszuspucken. Kurz vor 21:00 Uhr tanken wir in Seesen nochmal voll und verabschieden uns voneinander. Bei Langelsheim trennen wir uns. Zuhause erwartet mich Moni mit Tomate-Mozzarella.

Diesmal war keine große Tagestour dabei und mit insgesamt 2730 km sind wir relativ wenig gefahren, was den Hinterreifen meines Motorrades jedoch nicht davon abhält, nur noch ein rechtlich grenzwertiges Restprofil zu zeigen. Dafür haben wir die Strecken, die uns den meisten Fahrspaß bereiteten, häufiger befahren: Das Namloser Tal und den Riedbergpass.

